

2. Römerbad Bertrich und seine alten Wege.

Hierzu Tafel II.

1) Das schöne Bertricher Thal, welches bei Alf in die Mosel mündet, zog durch seine heilkräftigen warmen Quellen schon vor anderthalb Jahrtausenden die römischen Welteroberer zu festen Ansiedlungen in diese Gegend. Von den Höhen der vulkanischen Eifel bei Kelberg (527 m über dem Meeresspiegel) durchströmt der rauschende, von Forellen belebte Uessbach sein oft 200 m tief eingeschnittenes, gewundenes Felsenbett, und bildet bei Bertrich einen Thalkessel von 1000 m Länge, 200 m Sohlbreite, 150 m über der Nordsee, von 200 m hohen Felshängen umschlossen, dessen Palmberg mit seinen immergrünen Buxbaumbüschen das freundliche Wiesenthal gegen die rauen Nordwinde des Eifelgebirges schützt.

Am Fuss des Palmberges, wo sich im Parkwalde zwischen Kurhaus und Bonsbeurer Brücke die scharfen Felsvorsprünge des Thales enger zusammenschliessen, entspringen dem steilen Hange, an dessen Fuss die Reste eines ehemaligen Lavastroms zwischen den Basaltblöcken des Uessbach erkennbar sind, zwei reiche Mineralquellen von 20° Reaumur, 60 m über dem Moselthal bei Alf. Die warmen Quellen sind von mineralischen Salzen gesättigt, welche für Trink- und Badekur im Sinne eines milderer Carlsbader Sprudel vielen Tausenden gichtischen und nervösen Kranken Gesundheit und körperliche Frische wiedergaben. Die oft überraschende Wirkung dieser Thermen wird durch die milde schöne Luft des Bertricher Thals erhöht, dessen schattige, abwechselnde Spaziergänge zur lieblichen Elfen-Mühle, zum Wiesenthal des Römerkessel, durch die prachtvollen Hochwaldungen der Försterei Bonsbeuren und zu den wunderbaren Kratern führen, während der gegen etwaige Unbilden des Wetters geschützte freundliche Kurgarten mit seinen Promenaden an den dabei gelegenen guten Hotels Pitz, Kleirings etc. allen Anforderungen eines angenehmen Aufenthalts entspricht.

Aus dem Moselthal (+ 90 m) führt von der Eisenbahnstation Bullay über Alf eine schattige Chaussee, den wechselnden Krümmungen

des Uessbach folgend, in einer Stunde nach Bertrich, geht von hier und von der Elfen-Mühle in künstlichen Serpentina an jenen alten Vulkanen vorbei über Kenfus nach Lutzerath zur Römerstrasse Trier-Andernach-Coblenz, auf die wir später zurückkommen. In einer hübschen Beschreibung¹⁾ des Bades Bertrich findet so das Dichterwort des alten Horaz seine hier zutreffende Anwendung:

„Ille terrarum mihi praeter omnes Angulus ridet“.

2. Römische Alterthümer.

Die Römer wussten, wo es hübsch war, heimathliche Stätten zu bauen, und so fanden sich im heutigen Kurgarten von Bertrich neben dem Felsbrunnen des Palmberg in neuester Zeit die Reste einer Brunnenfassung, Wasserleitungen und bequem eingerichtete römische Bäder²⁾. Eine kleine Sammlung römischer Alterthümer in der Wandelbahn des Kurgartens bekundet, dass die Römer jene Bäder durch einen Säulentempel schmückten. Skulpturen aller Art wurden in dessen Nähe gefunden, auch römische Ziegel, leider ohne Stempel. Zweifelhafte Herkommens ist die schöne Marmorvase, von Delphinen getragen, 1 m hoch, nach Angabe der Bade-Inspektion im vorigen Jahrhundert tief im Schutt gefunden, früher am Trinkbrunnen, jetzt am Rondel aufgestellt. Die künstlerische Ausführung der Details, vom Quellensinter überzogen und theilweise verdeckt, deutet auf ehemalige Verwendung am Brunnen.

Dem römischen Brunnentempel entsprach ein zweiter Tempel, dessen Säulenreste auf der Höhe der 300 m entfernten jetzigen Pfarrkirche gefunden wurden, und in derselben Entfernung kamen auf der inselartigen Höhe des sogenannten Römerkessels, an der romantisch gelegenen Stelle der kleinen evangelischen Kirche die Säulenreste und Kapitäle eines dritten Tempels zu Tage. Die Insel des Römerkessels wurde früher im weiten Bogen des Wiesenthals vom Uessbach an dessen Felsrändern umflossen, bis diesem neben der Alfer Chaussee ein neues Bett für kürzeren Lauf angewiesen wurde, ohne die Mühlen zu stören, deren Betrieb das starke Gefälle des Baches benutzen.

Zwischen dem Römerkessel und dem Kurgarten deuten neben der

1) Bad Bertrich und seine Heilquellen von Sanitätsrath Dr. Cüppers, Neuwied 1884.

2) Bonner Jahrb. für Alterthumsfr. im Rheinlande 7, 28, 29, 31, 50, 58, 64, 70, 72, 77.

alten Strasse gefundene römische Fundamente und Alterthümer auf ehemalige römische Wohnstätten hin, so beim Neubau des Hotel Klering, an der Bierhalle, am Mühlbach, bei Schmitz, überall mit hier gefundenen römischen Münzen. Von letzteren wurden ausserdem im Jahre 1876 am rechten Thalhange des Uessbach auf einer kleinen Feldparcelle des Igelkopf, 500 m südlich vom Schweizerhäuschen mehrere Tausende gefunden, in zusammengebackenen Rollen und in meist zerstörten Resten von Sackleinwand verpackt¹⁾.

Herr Klerings, Mitglied unseres Vereins, Hotelbesitzer in Bertrich, der seit vielen Jahrzehnten lebhaftes Interesse für die dortigen römischen Alterthümer Bertrichs und seiner Umgebung gezeigt hat, bewahrt zahlreiche Münzen jenes Fundes, vorherrschend dem dritten und vierten Jahrhundert n. Chr. angehörend, zu welcher Zeit demnach vermuthlich das Römerbad Bertrich bestand.

Das heutige Dorf hat seine Ackerfelder auf dem bis 200 m über dem Uessbach liegenden Bonsbeurer Plateau, und einige kleine Parcellen im Thal, so am rechten Ufer des Bachs zwischen der Bonsbeurer Brücke und der weissen Kapelle das sogenannte Kuheck, etwa 4 ha gross, wohl seit ältester Zeit kultivirt. Dafür sprechen die 1 bis 2 m hohen Terrassen, auf denen im Jahr 1858 die Fundamente einer römischen Villa mit Alterthümern, Münzen etc. gefunden wurden, ebenso wie die Marmorstatuette der Diana, $\frac{1}{2}$ m hoch, jetzt im Berliner Museum²⁾, ferner ein Votivaltar des L. Taccitus, den Heilgöttinnen Devercana und Meduna geweiht³⁾, deren alte Namen vielleicht einst die heutige Bezeichnung des christlichen Bertrich ersetzen.

Neben dem Römerwege, der dort von der Bonsbeurer Brücke auf den Heizenberg führt, wurden von Hrn. Klerings Römergräber aufgedeckt, von Ziegelsteinen und Platten quadratisch 40 cm hoch zusammengestellt, mit Urnen, Krügen, Lampen, Münzen Domitian's, Statuette einer sitzenden Minerva, 20 cm hoch⁴⁾. Eine vierseitige, $5\frac{1}{2}$ cm hohe bröncene Sternfibula, jetzt im Besitz des Sanitätsrath Cüppers, zeigt in ihren Feldern und in der Mitte Reste von blauem und weissem Email. Beim Bau der hübschen Villa Concordia des Hrn. Cüppers

1) Bonner Jahrbücher 58, S. 159.

2) Bonner Jahrbücher 29, S. 78.

3) Bonner Jahrbücher 29, S. 170 und 50, S. 172.

4) Bonner Jahrbücher 64, S. 185 und 77, S. 213.

an der Bonsbeurer Brücke wurden ebenfalls römische Alterthümer, namentlich starke römische Mauern gefunden.

3. Wege aus der Römerzeit.

A. Alf—Bertrich—Bonsbeuren—Reil.

Aus dem Moselthal von Alf und Reil her führte im Uessbachthal ein alter Weg theils neben, theils unter der heutigen Chaussee nach Bertrich, als dieser Ort, wie wir oben sahen, an der hier 6 m breiten Strasse mit römischen Wohnhäusern besetzt, und am höheren Thalarande mit jenen drei Tempeln geschmückt war.

Während die heutige Chaussee vom jetzigen Kurgarten thalaufwärts, auf dem linken Ufer des Uessbach bleibt, ging der alte Weg über die Bonsbeurer Brücke durch den Kuheck in Serpentinaen neben der jetzigen Communalstrasse auf den Heinzenberg, und zeigt noch jetzt neben den oben erwähnten Terrassen und Römergräbern den theilweise wohl erhaltenen, $\frac{1}{2}$ m hohen Damm mit Kies und Steinen, 1,20 m = 4 römischen Fuss, stellenweise 1,48 m = 5 römischen Fuss = 1 passus breit. Auch an andern Wegen auf Hontheim und Kenfus finden wir diese geringen Breiten, nach Varro und Ulpian das Maass des römischen actus, für ein Wagengeleise gerade noch ausreichend, während die via (voie) gesetzlich „duo capit actus“, das sind 8 römische Fuss, die Staatsstrasse dagegen, wie wir sehen werden, mindestens 15 römische Fuss breit war.

Unser Weg führt vor Erreichung der Heinzenberger Höhe in die jetzige Communalstrasse und lässt sich über Bonsbeuren, und quer über den markirten Höhenrücken des Kondelwald auf Reil und Alf im Moselthal verfolgen. Auf jenem langgestreckten Rücken des Kondelwald durchschneidet ihn bei Rödelheck, ca. 500 m über der Nordsee, ein in neuerer Zeit gebauter Forstweg von 6 m Breite, der nach Aussage des dortigen Försters von jeher diese Breite hatte, und gleich dem alten Bertricher Wege von Hontheim, die Trier-Coblenzer Römerstrasse von Wispelt her über Rödelheck an der Fabrik im Uessbachthal vorbei mit Alf verbindet.

B. Bertrich—Elfen-Mühle—Hontheim.

Aus der ebenbeschriebenen Bertricher Strasse führt an der weissen Kapelle von der Heinzenberger Communalstrasse ein alter Weg über den Linnigbach und durch einen Hohlweg des Sesenwaldes, hier und an andern engen Felddurchgängen nur 1,20 m breit, zum oberen Theil

des Wasserfalles am Elbesbach beim Käsekeller der Elfen-Mühle. Der Weg ging nördlich vom Wasserfall in einem deutlich erkennbaren Wiesenstreifen zum Uessbach thalaufwärts, überschritt diesen etwa beim Meterstein 9 der jetzigen Chaussee, erstieg den Thalrand an der Müllischwiese, ging auf Kenfus, wie wir bei der Trier-Andernacher Römerstrasse sehen werden.

Die seit 1865 chaussirte Communalstrasse zwischen Bertrich und Hontheim verlässt die Hauptstrasse an der Elfen-Mühle beim Meterstein 9,5, ist 5 bis 6 m breit, und während der alte Weg von der Brücke über den Elbesbach die Thalsole des Elbes- und Kardelbaches auf Hontheim verfolgt, geht die Communalstrasse parallel damit am linken Thalhange beider Bäche bis zur Vereinigung der Wege auf Hontheim, und erreicht hier die Römerstrasse Trier—Andernach—Coblenz.

C. Die Römerstrasse Trier—Andernach—Coblenz

wird weder im Itinerar noch in der Peutinger'schen Tafel genannt, zeigt nur stellenweise ihren dammartigen Bau, ähnlich ihrer Schwesterstrasse über den Hunsrück von Trier über Noviomagus (Neumagen) nach Bingen, welche in allen Itinerarien genannt wird. Letztere Strasse gehört wahrscheinlich der Zeit des Kaisers Augustus¹⁾, unsere Moselstrasse wohl erst dem 4. Jahrhundert n. Chr. an. Ihr Bau über Kaiseresch hinaus auf Andernach und Coblenz scheint, nach den schwachen Spuren derselben, gar nicht vollendet zu sein, als die Franken zu Anfang des 5. Jahrhunderts auf dem linken Rheinufer von Köln her nach Westen vordrangen. Kriege, spätere Bodenkultur, namentlich aber das stets wiederholte Anschwellen der vielen tiefeingeschnittenen Bäche und spätere Strassenbauten zerstörten diese Römerstrassen stellenweise bis zur Unkenntlichkeit, so dass oft selbst die Richtungslinien gänzlich verschwunden sind, beispielsweise am Uessbach oberhalb der Entersburg, ähnlich wie am Fuss des Idarwaldes zwischen dem stumpfen Turm und Kirchberg. Bei der topographischen Aufnahme der Generalstabsblätter Cochem und Simmern im Jahre 1850 konnte ich hier die schnurgerade Linie der Strasse durch das Fernrohr des Instrumentes nur nach einzelnen schmalen kurzen Heckenabsätzen in den Wiesenthälern feststellen, wo dann Ausgrabungen die Steine der Römerstrasse unter dem sonst ebenen Boden nachwiesen.

Die römische Moselstrasse, die uns bei Bertrich vorzugsweise

1) Bonner Jahrbücher 68. S. 8.

interessirt, geht von der Moselbrücke bei Trier über Biewer, unterhalb Ehrang, mehr oder weniger deutlich sichtbar an der Quint über Föhren, Hetzerath, Esch, Wispelt, Hontheim in zwei Strängen über den Uessbach auf Kenfus, Driesch, Kaiseresch, theilt sich von hier über Mayen auf Andernach, über Polch nach Coblenz.

Zwischen Wispelt und Hontheim zeigt sie deutlich die ursprüngliche, vom Major Schmidt vor 50 Jahren beschriebene und durch ein Profil erläuterte¹⁾ Bauart. Der 2 m hohe Damm hat eine 1 m starke Steinlage, unten Bruchsteine mit grösseren Randsteinen (marginés), darüber Schichten von Kieseln, Lehm, Kies und Sand, mit flach gewölbter oberen Breite von 6 m = 20 römische Fuss, die Seitenböschungen mit ganzer Anlage²⁾.

Bei Hontheim ist der Damm dieser Strasse verschwunden, deren Nebenstrasse sich nordwärts über Strotzbüsch, Mehren, Daun, Dockweiler, Hillesheim zur Trier—Kölner Römerstrasse fortsetzt, während die Hauptstrasse am nördlichen Ausgange von Hontheim beim Metersteine 34,1 ihre Richtung auf Driesch und Kaiseresch verfolgt, als erste nördliche Transversale über den Uessbach.

a) Erste Transversale Hontheim, Entersburg, Driesch.

Wir sehen hier nur noch den 2 bis 3 m breiten Feldweg, zweckmässig zum Uessbach geführt. 400 m oberhalb der Entersburg ist die Strasse kaum noch erkennbar. Ebenso undeutlich ist sie im tiefeingeschnittenen Ummerbach, in welchem sie, durch Regengüsse zerstört, die Höhe halbwegs Kenfus—Lutzerath, und nahe einem ehemaligen Signalhügel die jetzige Bertrich - Lutzerather Chaussee erreicht. Jener Hügel, welcher ohne nachweisbaren Grund oft als Grabhügel bezeichnet wird, deutet um so mehr auf solchen Signalhügel hin, als an den ältesten Wegen dieser Gegend sich ein ganzes System derselben in ziemlich gleichmässigen Entfernungen von 2 bis 3 römischen millien nachweisen lässt, die höchsten, markirtesten Punkte bezeichnend, so südlich bei Strotzbüsch (Hontheim), zwischen Wispelt und Olkenbach, Rödelheck, Facherberg, nördlich bei Driesch und an der Strasse auf Kaiseresch entlang, ebenso wie in südlicher Richtung über Esch auf Trier.

1) Bonner Jahrbücher 31. Heft, S. 62.

2) Ganz ähnliche Profile zeigte nach Romberg's Zeitschrift Nr. 19 vom Jahre 1879 die Römerstrasse im Hunsrück, welche der Kreisbaumeister von Nehus bei Raversbeuren östlich von Trarbach an mehreren Stellen sorgfältig untersuchte und mass, 1 m hohe Steinschicht, obere Breite 6 m.

Zwischen Kenfus und Driesch vereinigten sich die beiden Transversalen, und die Römerstrasse führte auf Kaiseresch, meist von der Chaussee überdeckt, nur stellenweise seitwärts derselben erkennbar.

Die Römerstrasse ging also nicht über die heutige Lutzerather Kehr.

Die bereits erwähnte Entersburg ist ein von Natur vertheidigungsfähiger Inselberg, in einer engen Schleife des Uessbach gelegen, von Bertrich und der Elfen-Mühle her durch einen Fussweg im Thal erreichbar. Baureste einer ehemaligen Befestigung sind an der Entersburg nicht zu erkennen, welche eine terrassirte, bewaldete Felskuppe 50 bis 60 m über dem Bach bildet. Herr Klerings versichert, auf einem Felsabsatz römischen Mörtel einer 6 m langen Mauerlinie gefunden zu haben und gab mir einige Kalkproben mit Ziegelbrocken gemischt. Eine Römerwarte oder ein Sperrpunkt der Strasse hätte hier bei der tiefen Lage zwischen den dominirenden Felshöhen von Hontheim und Kenfus freilich nicht zweckmässig gelegen, wo man bisher einen Schlupfwinkel für Wegelagerer annahm.

b) Eine zweite Transversale Hontheim, Elfen-Mühle, Kenfus, Driesch über den Uessbach

geht aus der Gegend der Hontheimer Kirche in der Richtung der Bertricher Communalstrasse nach Osten hin. Sie verlässt diese Strasse am Kardelbachthal, verfolgt in $1\frac{1}{2}$ m Breite, vielfach überwachsen, die Sohle des Bachs und dann des Elbesbachs während die Communalstrasse am höheren Thalrande angelegt ist, und die Römerstrasse an der Elbesbach-Brücke wieder erreicht. Die Strasse ging oberhalb der 10 m hohen Wasserfälle, an der interessanten Käsegrotte bei der Elfen-Mühle, auf einer Wiesenrampe, welche deutlich den ehemaligen Lauf des Weges bezeichnet, zum Uessbach, überschritt denselben an der Müllischwiese beim Chaussee-Meterstein 9. Beim Meterstein 9,1 zweigt sich am Buchenwalde von der Chaussee der ehemalige Communalweg auf Kenfus ab, der wegen seiner starken Steigung, stellenweise 1 : 10, verlassen, und im Jahre 1860/61 durch die Chaussee mit ihren künstlichen Serpentinaen an der Entersburg vorbei, ersetzt wurde.

Nördlich seitwärts neben dem Communalweg ist der Römerweg am Wald- und Wiesenrande erkennbar, stellenweise nur 2 bis 3 m breit. Er führt zur Maischquelle, dem Tränkeplatz der Kenfuser Heerden, von wo ein Seitenweg zu den schönen Fels- und Kraterresten der Falkenley geht. Von Kenfus her geht nach Süden hin am Facherberg vorbei ein gut geführter 4 m breiter Weg, den Erdenbach auf seinem rechten Thalufer begleitend, über Uessbacher Mühle nach Alf.

Nördlich bei Kenfus (Ken=Kem=Kim) sollen, nach Angabe glaubwürdiger Bewohner, in der Richtung auf Driesch Reste eines Basaltpflasters der Strasse gefunden sein, als man dort Abwässerungsgräben anlegte. Von Driesch auf Kaiseresch liegt die Römerstrasse meist unter der heutigen Chaussee oder ist links neben derselben, namentlich am tiefen Einschnitt des Marterthales zu erkennen, wobei hier wie anderwärts die richtige Führung derselben durch das schwierige Terrain unsere Aufmerksamkeit verdient.

Die beiden Transversalen unserer Römerstrasse über den 200 m tief eingeschnittenen Uessbach erinnern an die Doppelwege der Trier-Kölner Römerstrasse, von der Mosel her bei Trier und Biewer, vom Rhein her am Thalrande der Ville bei Roesberg¹⁾, um in den steilen Engwegen solcher schwierigen Uebergänge jede Kreuzung der Kolonnen vermeiden zu können, indem am Theilpunkte der Doppelwege jeder Kolonne eine nur für sie allein bestimmte Strasse angewiesen wird.

Vorstehender Beitrag über Bertrich und dessen Umgebungen in der Römerzeit sollte die bisherigen Studien und Angaben²⁾ über unsere heimathliche Moselgegend ergänzen helfen, deren Land und Leute Ausonius und Venantius Fortunatus schon vor anderthalb Jahrtausenden in so anziehenden werthvollen Bildern schilderten. Auch in militärischer Beziehung wurde die Wichtigkeit des starken Mosel-Abschnitts von jeher gewürdigt, und im Laufe der Zeiten oft benutzt. Es sprechen dafür die zahlreichen Uebergangstrassen der Römer über die Mosel bei Neumagen, Trarbach, Reil und Alf, Cochem, sowie die vom Professor Klein durch Ausgrabungen jetzt näher untersuchten Vorberge von Treis zwischen Pommern und Carden³⁾. Weiter unterhalb nach Coblenz hin bedürfen die Uebergänge bei Moselkern, Gondorf (Contrua des Venantius), Lay und Gülz noch künftiger Aufklärung, so dass sich dort überall ein weites Feld für lokale und historische Forschungen bietet, die bei ihrer Ausdehnung und Schwierigkeit nur mittelst vereinigter Kräfte von Alterthumsfreunden durch Studien an Ort und Stelle zu lösen sind.

1) Bonner Jahrb. 78, S. 12 und 79, S. 21.

2) Major Schmidt, 31. Heft der Bonner Jahrb. S. 62 und 170. — Postverwalter Wirtzfeld aus Trarbach im Post-Archiv 1883, Nr. 7 u. 20. — Professor Schneider, 67. Heft der Bonner Jahrb. S. 26.

3) Bonner Jahrbücher 81, S. 240.